

# Bei- - f u n g

## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Möller.

Sonnabend den 19. December.

### A u s l a n d.

#### F r a n k r e i c h.

Paris den 9. Decbr. Es befinden sich bereits 246 Deputirte in der Hauptstadt. Man glaubt, daß bei Eröffnung der Session die Kammer beinahe ganz vollzählig seyn werde.

Die Fürstin von Talleyrand liegt sehr gefährlich krank danieder. Dem Vernehmen nach hätte sie bereits gestern die letzte Delung aus den Händen des Erzbischofs von Paris empfangen. Gewiß ist, daß dieser Prälat den ganzen vorgestrigen und gestrigen Tag bei ihr zugebracht hat. — Auch der Fürst von Talleyrand muß seit 8 Tagen das Zimmer hüten.

Gestern früh ist der Bericht des Grafen Portalis über die Instruction des Fieschischen Processes sowohl unter sämtliche Mitglieder des Pairshofes als unter die fünf Angeklagten selbst vertheilt worden. Derselbe füllt 458 Quart. Seiten und ist das erste amtliche Aktenstück, das über diesen Gegenstand ins Publikum kommt.

Die Advokaten Marie und Philipp Dupin sind den Angeklagten Boireau und Pepin zu Defensoren von Amtswegen bestellt worden.

Der Temps enthält Folgendes: „Man wollte heute wissen, daß der bestimmte Befehl an den General Sebastiani nach London abgegangen sey, jede Konferenz abzubringen, die eine Vermittelung Englands bei unseren Streitigkeiten mit den Vereinigten Staaten zum Zweck haben sollte.“

Im Constitutionnel liest man: „Wir haben allen Grund zu glauben, daß das allgemein verbreitete Gerücht von der Verlegung der Expedition

gegen Abdel-Kader und von der nahe bevorstehenden Rückkunft des Herzogs von Orleans, aus der Luft gegriffen ist, und daß die Expedition gegen Abdel-Kader keinen Aufschub erleiden wird.“

Vor kurzer Zeit stürzte sich ein Mann von der höchsten Gallerie der Vendôme-Säule auf den Platz hinab, und brachte sich so um's Leben. Da hier jede Art des Selbstmordes gleich Nachahmer zu finden scheint, so bestieg auch gestern ein Mann, der der arbeitenden Klasse anzugehören schien, die genannte Säule, und schoß sich, oben angelangt, eine Kugel durch den Kopf.

Der Moniteur meldet heute nach einer telegraphischen Depesche aus Narbonne vom 6., Mina habe sich auch am 2. noch in Barcelona befunden, indem er auf den ihm verheißenen Succurs wartete; ein zweiter Transport Lebensmittel sey nach Manresa geschafft worden, ohne von den Karlisten angegriffen worden zu seyn; auch sey die Verbindung zwischen Figueras und Perpignan wieder hergestellt.

In einem Privat-Schreiben aus Bayonne vom 5. heißt es: „Gestern hatten wir hier das Gerücht, daß Espartero sich mit einigen Tausend Mann des kleinen Hafens Vermeo, unweit Bilbao, bemächtigt habe. Die Rückkehr des Guergué aus Catalonien leidet keinen Zweifel mehr; er hat aus dieser Provinz 6000 Leute mitgebracht, die unter den Fahnen des Don Carlos Dienste nehmen wollen, zur Zeit aber noch nicht bewaffnet sind. In einiger Entfernung von Barbastro stieß Guergué auf die Fremden-Legion, und es kam zu einem Gefechte, in welchem der zweite Befehlshaber dieser Legion, 4 Offiziere, 6 Unteroffiziere und 30 Gemeine getödtet wurden. Guergué behauptete das Schlachtfeld und setzte hiernächst, nachdem er seine Verwun-



beten gesammelt, seinen Marsch fort. In der Gegend von Verdoun kam es zu einem zweiten Gefechte mit den Ueberresten der Fremden-Legion, das abermals zum Nachtheil dieser letzteren ausfiel."

### G r o ß b r i t a n n i e n .

London den 8. Decbr. D'Connell hat unterm 20. Nov. ein Schreiben an die Leeds Times eingesandt, worin er seinen Plan hinsichtlich einer sogenannten Reform des Oberhauses auseinandersetzt.

Der Morning-Herald hält das Gerücht von einer plötzlichen Mission Lord W. Bentinck's nach Lissabon für vollkommen gegründet, und will sogar wissen, daß das Ministerium, da es sich über einen Mangel an Thätigkeit von Seiten Lord Howard de Walden zu beklagen habe, diesen durch Lord Bentinck ersetzen oder demselben doch neue Instruktionen zu geben lassen wolle.

Nachrichten aus Lissabon vom 30. v. M. zufolge, die mit dem Dampfboot „London Merchant“ hier eingegangen sind, war in jener Hauptstadt wieder Alles vollkommen ruhig, und man glaubte allgemein, daß die neue Verwaltung in jeder Hinsicht in die Fußstapfen ihrer Vorgängerin treten würde. Die der verwitweten Königin von Spanien zu Hilfe gesandten Truppen, welche, einem vom Courier mitgetheilten Briefe zufolge, 6000 Mann stark seyn und unter die Befehle des General Evans gestellt werden sollen, sollten ihren Marsch nach dem ursprünglichen Plan fortsetzen. Andere Briefe aus Lissabon vom 1. v. Mts. behaupten dagegen, daß das neue Ministerium bei den unteren Volksklassen äußerst unbeliebt sei, und daß man dies die Königin schon habe merken lassen.

In einem von der Morning-Post mitgetheilten Privat Schreiben aus Vittoria vom 27. Nov. heißt es: „Ich höre so eben aus guter Quelle, daß Menzies dem Don Carlos neue Anerbietungen gemacht und ihm vorgeschlagen hat, sich mit einer ansehnlichen Pension für ihn und seine Familie zu entfernern, was dieser jedoch mit Entrüstung abgelehnt.“

Die Times enthalten einen langen Korrespondenz-Bericht aus Griechenland, der von einer sehr ausgebreiteten Revolution daselbst spricht, aber ohne Datum ist und aus ganz unlauteren Quellen geschlossen zu seyn scheint.

Nach Briefen vom Cap, die bis zum 26. Septbr. reichen, und aus Grahamstown vom 10. desselben Monats, setzten die Kaffern ihre Feindseligkeiten noch immer fort und hatten erst kürzlich wieder 400 Stück Vieh weggetrieben. Einzelne Bänder zeigten sich 4 bis 5 Engl. Meilen von Grahamstown.

### P o r t u g a l .

Die junge Königin ereiferte sich dieser Tage nicht wenig, als sie im Palaste noch scharlachrothe Uniformen sah; sie befahl alsobald ihren Staatsministern, künftig nicht anders als in blauen Uniformen vor ihr zu erscheinen, und fügte mit Nachdruck bei: „Ich will doch sehen, ob ich wirklich Königin bin, wenigstens in dieser Sache.“ Die neuen Titel-Verleihungen haben unter dem Adel nicht wenig Eifersucht erregt. Was den Fürstentitel betrifft, den der Herzog v. Palmella erhalten, so hatte er schon zu Oporto bei D. Pedro darum angehalten, und man verleiht dem Herzoge v. Terceira einen ähnlichen Titel, nur damit Palmella nicht die einzige Zielscheibe der Eifersucht seyn möge. Uebrigens trauen ihm Viele sehr ehrgeizige Pläne in Bezug auf die Thronfolge zu. Bei den H. H. Marciano und Azevedo sind Konferenzen gehalten worden, in welchen man sich darüber beriet, ob in der bevorstehenden Session der Cortes die Thronfolge discutirt werden solle. Der Englische Gesandte soll diesen Verathungen nicht ganz fremd seyn, auch bringt man eine lange Besprechung, welche der Marschall Saldanha kürzlich mit der Infantin Isabella Maria hatte, damit in Verbindung. Indessen glaubt man doch, daß diese Frage nicht definitiv werde verhandelt werden, bevor Depeschen von dem Minister Magalhães aus Rio de Janeiro eingegangen seyn werden, der bekanntlich dorthin geschickt ist, um von Brasilien die Absendung der Infantin Januaria zu bewirken. So viel ist gewiß, daß man bei den gegenwärtigen Cortes-Wahlen sehr viele Rücksicht auf diese Frage nimmt. Es ist kein gutes Vorzeichen für das Haus Braganza im Allgemeinen, noch für Donna Maria insbesondere, sie in den Händen von Gamiten zu sehen, welche seit Jahrhunderten, als ungünstig gegen diese Dynastie gesinnt, bekannt sind. Der Gesandte in Paris, Hr. v. Lima, meldet in seiner neuesten Depesche, daß die Portugiesische Regierung nicht auf Unterstützung von Ludwig Philipp rechnen müsse, sondern nur einzig und allein auf das Englische Whig-Ministerium. (Hann. Stg.)

### D e u t s c h l a n d .

Heidelberg den 9. Dec. Es hat sich hier unter jungen Bürgern ein Liebhaber-Theater gebildet, welches vorgestern seine Vorstellungen mit der Auführung der „Zoni oder die Schreckensnacht auf St. Domingo“ eröffnete. Die Spielenden ahneten nicht, daß dieses Schauspiel für sie selber mit einer Art Schreckensnacht enden sollte. Schon während der Vorstellung machten einige Studenten den Versuch, in den Saal, wo das Schauspiel stattfand, einzubringen, was ihnen jedoch nicht gelang. Nach der Vorstellung versammelten sich Die, welche bei der Darstellung mitgewirkt, in einem Weinhaufe zu einem freundschaftlichen Mahle, zu welchem der Maschinist des Mannheimer Theaters, welcher die sehr schönen Dekorationen gemalt hatte, und andere Gäste geladen waren. Hier drängten sich nun nach elf Uhr auch einige Studenten ein, welche ohne Weiteres mit den Aufwessenden Handel anfan-



gen, jedoch weichen mußten. Jetzt versammelten sich vor dem Hause eine größere Anzahl Studenten, welche das Haus zu stürmen drohten. Sie scheinen, bewaffnet gewesen zu seyn, denn einem der Bürger wurde wirklich eine Ladung Pulver ins Gesicht geschossen. Man verrammelte das Haus von Innen, allein bei der Eile, womit man in dem oberen Stocke die Läden zu schließen eilte, fiel ein Fensterladen auf die Straße und verwundete einen der Studenten lebensgefährlich. Die Studenten riefen nun „Bursche heraus!“ und sammelten sich in großen Massen vor dem Hause. Zum Glück kam inzwischen auch der Universitäts-Untmann herbei, und seinem klugen Zureden und Bemühen gelang es, die Studenten von weiteren Exzessen abzuhalten. Gestern Morgens kam der Gensd'armierchef von Mannheim mit einem Kommando Gensd'armen hierher, um für die Aufrechthaltung der Ordnung zu sorgen. Das veranlaßte die Studenten zu neuen Zusammenrottungen, und der Erklärung, sie würden sich bewaffnen. Man suchte sie jedoch zu beschwichtigen und machte ihnen begreiflich, daß die Gensd'armie nicht zum Angriff, sondern nur zur Beschützung der Bürger da sey, bedeutete ihnen aber auch zugleich, daß wenn sie die Ruhe zu stören versuchten, die Gensd'armie unverzüglich zum Schutze der Bürger und zur Aufrechthaltung der Ordnung von ihren Waffen Gebrauch machen würde. So verging denn die Nacht auch, ohne daß neue Anordnungen vorseien. Der von dem Fensterladen getroffene Student ist noch nicht todt, doch soll man wenig Hoffnung haben, daß er wieder aufkommen werde. Die Spannung zwischen den Studenten und Bürgern ist sehr groß, und kann bei anderer Gelegenheit wohl noch Schlägereien zur Folge haben.

München den 7. December. Nach hier eingegangenen Privat-Nachrichten aus Ancona hat sich Se. Majestät der König am 3. d. M. daselbst nach Griechenland eingeschifft. Ueber die Reise des Monarchen nach Perugia erfährt man Folgendes: Daß Verona hatte Se. Majestät sehr schönes Wetter, von Verona weiter trüben Himmel, und in Bologna fußtiefen Schnee. In Perugia herrschte eine so starke Kälte, daß man sich trotz der Einhüllung in Pelze des Frostes nicht erwehren konnte. Uebrigens befand sich Se. Maj. der König, so wie seine ganze Begleitung, im besten Wohlfeyn.

Frankfurt den 7. December. Der Senator Bansa ist heute Morgen nach Berlin abgereist, und es ist also die Gewißheit vorhanden, daß man unverzüglich daselbst den Zoll-Vertrag unterzeichnen wird, denn es sollen alle schwierigen Punkte vollkommen ausgeglichen seyn. Man nimmt nun allgemein, und das mit Recht, den 1. Januar als den Zeitpunkt unsers Zoll-Anschlusses an. Unsere Kaufleute versprechen sich großen Vortheil von dem Zoll-Weitritte.

## Schweiz.

Basel den 3. December. Nach einer amtlichen Anzeige der Französischen Behörden wird kein Baseler-landschaftlicher Angehöriger mehr nach Frankreich zugelassen und sind wirklich schon einige zurückgewiesen worden.

Auf Requisition des Züricher Verhbr-Amtes ist der Deutsche Flüchtling Ezzius zu Liestal in gefängliche Haft gesetzt worden, was mit einem Verdachte in Beziehung auf die Ermordung Lessings zusammenhängen soll.

## Desterreich.

Wien den 5. Decbr. Das Nervenfieber setzt seine Verheerungen fort und rafft vorzugsweise Leute im blühendsten Jugendalter dahin, obgleich auch jedes Alter und jeder Stand seine Opfer zählt. Die öffentlichen Heil-Anstalten sind überfüllt von Kranken. Gestern zirkulirte unter den hiesigen Ärzten eine Verordnung der obersten Sanitäts-Behörden, wodurch sie angewiesen werden, den Spitalern in Rücksicht ihrer Ueberfüllung nur Nervenfieber-Kranke zuzuwiesen, für Unterbringung anderer Kranken aber in dringenden Fällen die Bezirks-Polizei-Behörde Sorge tragen zu lassen. Die wohlthätige Absicht dieser Anordnung ist nicht zu verkennen, indem das Nervenfieber schon in Rücksicht seiner Ge- neigtheit zur Ansteckung vorzugsweise Absonderung erfordert.

## Italien.

Nach Italienischen Blättern sollte am 9. Nov. die Uebersetzung der Leoenianer zur Französischen Truppen in Ancona auf ein Jahr verkräftigt werden, was mit dem in Rom verbreiteten Gerücht von der nahen Räumung Ancona's allerdings schwer zu vereinbaren wäre.

Der Artikel der modenesischen Voca della Verità, der zu einem Zerwürfniß zwischen der Britischen Regierung und dem Herzog von Modena geführt hat, lautet wie folgt: Die Englische Kugel, die dem Zumalacarreguy die Todesmunde gab, deutet auf die verderbliche Hand, welche alle Revolutionen anstiftet. Diese Hand sah man in den Julius-tagen geschäftig, den Funken des Bürgerkriegs zu Paris in Flammen zu fachen. Eben so zündete in der frühern Revolution von 1789 der Genius Großbritannien die Fackel der Zwietracht an, und schuf jene gottlose Partei, welche die Monarchie umstürzte und Frankreichs Boden mit Ruinen überstreute. England bereite die Höllemaschine vor, welche in der vollreichsten Gegend von Paris losknalle. In jedem Zeitalter, in jedem Lande finden wir gewiß, daß, welche Partei in London auch die Oberhand haben mag, der Englische Geist der Urheber aller Uebel ist. Nun der Friede der Welt wieder hergestellt ist, wird es daher nothwendig, diese verderbliche Macht in einen Zustand zu versetzen, daß sie kein weiteres Unheil stiften kann. Dieses Ziel läßt sich aber erst dann erreichen, wenn Frankreich



die ihm von der Vorsehung angewiesene Stellung wieder einnimmt.

Rom den 26. Nov. (Allg. Ztg.) Der Abzug der fremden Truppen aus dem Römischen Staate ist noch immer der Gegenstand der Gespräche, doch scheint ihre Entfernung nicht so bald erfolgen zu sollen, wie man anfangs angab.

Der Papst leidet seit einiger Zeit an einem Uebel im Gesicht, welches freilich nicht lebensgefährlich ist, aber doch Besorgniß erregt. Der Professor Varoni zu Bologna, als der ausgezeichnetste Chirurg im Päpstlichen Staate, ist berufen worden, um Se. Heil. zu behandeln.

### Z ü r f e i.

Smyna den 12. Nov. Briefen aus Alexandrien vom 1. d. M. zufolge, hat Mehmed Ali eine Rundreise durch Aegypten unternommen. Die Zurüstungen gegen die Hedschas wurden fortwährend mit gleichem Eifer betrieben. — Die Englische Flotte wird mit bedeutenden Verstärkungen in kurzer Zeit wieder in unsern Gewässern erwartet. — Aus Syrien lauten die Nachrichten je nach ihrer Quelle durchaus verschieden. Nach Einigen herrschte überall Ruhe und Zufriedenheit und die Drusen wären gänzlich unterworfen und entwaffnet. Nach Andern wäre Letzteres kaum zur Hälfte geschehen, indem ein großer Theil dieser Gebirgsvölker sich mit ihren Waffen in Verstecke geflüchtet hätten, und die Stimmung in Syrien überhaupt würde nach dieser Behauptung immer gereizter und bedenklicher.

### Vermischte Nachrichten.

Die neueste Nummer des Posener Amtsblatts vom 15. d. enthält eine von der Königl. Reg. I. emanirte Aufforderung an Personen, die geneigt sind, die Stelle eines Auktions-Kommissarius zu übernehmen; sie müssen qualificirt seyn und 2000 Rthlr. Caution stellen. — Dieselbe Behörde macht bekannt, daß der Bezirks-Boyt Gräulich von Schrimm nach Kions, und der Bezirks-Boyt Kowalski von Kions nach Schrimm versetzt worden ist. — Bei dem Gute Radzewo, Schrimmer Kreises, ist ein neues Etablissement entstanden, welchem der Name „Virginow“ beigelegt worden ist. — Eine Bekanntmachung von Seiten des Provinzial-Steuer-Direktoriums, betrifft den Zug der Vinnenlinie gegen das Königreich Polen in der Provinz Posen.

Die Zeitung des Ober- und Niederrheins vom 25. Nov. drückt ihre tiefe Entrüstung darüber aus, daß man den neuen Bliz-Ableiter des Münsters zu Straßburg gerade in das Grab Erwin's von Steinbach, des Erbauers dieses erhabenen religiösen Monumentes, geleitet habe, so daß die Arbeiter beim Graben des Loches auf die Gebeine des großen Baumeisters stießen und sie unter den Roth warfen, der weggeführt wurde.

Noch zur Stunde seien die Gebeine Erwin's nicht wieder bestatet, wohl aber hätten Alterthumsliebhaber Knochen des Mannes weggeholt, dem Europa eines seiner schönsten Bauwerke verdanke. Diese Schmach, ruft die „Zeitung des Ober- und Niederrheins“ aus, vollendet den Vandalismus der „Münster-Kommission“, die erst vor kurzem zur Verschönerung des alten ehrwürdigen Domes denselben ganz neu und durchgängig weiß anpinseln ließ. Das erwähnte Blatt fordert „glänzende Genußthuung für die entweihten Gebeine Erwin's von Steinbach.“

Man schreibt in der Leipz. Ztg. aus Berlin: Sehr erfreulich ist der Aufschwung, welchen seit einigen Jahren der Maschinenbau in Preußen gewonnen hat. Es ist noch nicht sehr lange her, daß man fast zu jeder größern Maschine Englische Hülfe brauchte und den größten Theil von dort bezog. Jetzt hat sich dies völlig geändert, und die bedeutendsten Atteliers der Art in Berlin liefern die ausgezeichnetsten und künstlichsten Arbeiten zu weit billigern Preisen, als man es in England kann. Diese glücklichen Resultate schreibt man vorzüglich dem Eifer des würdigen Geh. Rath Beuth zu, der als Vorstand des Gewerbe-Instituts und Direktor des Ministeriums des Innern mit dem unermüdetlichsten Eifer den Maschinenbau begünstigt und vervollkommenet.

Dresden. Der erschienenen sechsten Lieferung des statistischen Vereins zufolge, betrug die Bevölkerung des Königreichs Sachsen am 1. Decbr. 1,595,668 Personen, und zwar verhielt sich dabei das Verhältniß der männlichen zur weiblichen Bevölkerung, wie 16 zu 17. Seit dem 3. Juli 1832 hat sich die Einwohnerzahl um 37,515 vermehrt, wonach die jährliche Zunahme 15,523 Individuen beträgt. Auf die Quadratmeile kommen durchschnittlich 5817 Einwohner. In sämtlichen Städten befinden sich 49,006 Häuser mit durchschnittlich 10 $\frac{1}{2}$ , in den Dörfern 159,596 Häuser mit durchschnittlich 6 $\frac{2}{3}$ , und in den Vorwerken 20,520 Häuser mit durchschnittlich 9 $\frac{2}{5}$  Bewohnern eines Hauses. Dresden zählt 3013 Häuser mit durchschnittlich 22, Leipzig 1448 mit 31 und Chemnitz 1147 mit 18 $\frac{1}{2}$  Bewohnern auf jedes Haus. Die Häuser-Zunahme seit 1832 betrug jährlich 2083. Die Zahl der Taubstummen beträgt 1010, der Blindgeborenen 324, der Ehepaare 277,812 und, der getrennt lebenden Eheleute 11,213. Auf 100 Ehepaare kommen durchschnittlich 189 Kinder, also noch nicht zwei auf eine Ehe, während in Frankreich 3 bis 4 Kinder durchschnittlich auf eine Ehe gerechnet werden. Das Verhältniß der Geborenen zur Bevölkerung ist wie 1 zu 25 und das der Gestorbenen wie 1 zu 31. Unter 11,000 Individuen lebt in Sachsen nur Einer über das neunzigste Jahr hinaus.



München. Bis zum 6. Decbr. wurden 1442 Studierende der hiesigen Hochschule polizeilich inscript und zwar 303 Philosophen, 419 Juristen, 209 Theologen (mit Einschluß der 60 Alumnen), 275 Mediziner, 50 Cameralisten, 25 Philologen, 61 Pharmaceuten, 29 Architekten, 71 Forst = Kandidaten. Hiervon sind Inländer 1301, Ausländer 141. 1165 sind Katholiken, 206 Protestanten, 5 Reformirte, 27 Griechen, 39 Israeliten. 941 studiren aus eigenen Mitteln, 168 durch Unterstützung, 333 mit Einschluß der Alumnen genießen Stipendien.

Paris. Eine Anekdote von dem Aufenthalt des Herzogs von Orleans im Lager zu Bouffarik erzählt man, die in der That mittheilenswerth ist. Eine junge Negerin war ihrem Maurischen Herrn entlaufen, weil sie die Mißhandlungen desselben nicht mehr aushalten konnte, und hatte sich in das Lager von Bouffarik geflüchtet, eben als der Prinz dort ankam. Sie stürzte sich ihm zu Füßen und flehte seinen Schutz an. Zu gleicher Zeit aber erschien der Maure und forderte von dem Prinzen Schutz seines Eigenthums. Die Geseze und Gebräuche des Landes gestatteten ihm allerdings, die Negerin als eine ihm gehörige Sache anzusehen. Der Prinz wollte keinen Gewaltschritt gegen ihn begehen, und doch die menschlichen Rechte aufrecht erhalten. Daher kaufte er ihm die Negerin für einen bedeutenden Preis ab. Jetzt entstand die Frage, was man mit derselben anfangen sollte. Der Prinz erklärte, wenn sich ein Mohr von unbescholtenem Ruf fände, der sie heirathen möchte, so wolle er ihr eine gute Aussteuer geben. Nach kurzem Besinnen meldete sich ein Marechal de Logis unter den Spahi's, der das beste Zeugniß eines wackern Soldaten und wohlwollenden Mannes hatte. Auf der Stelle wurde der Vertrag geschlossen, und das neue Paar kehrte vergnügt nach Algier zurück. Diese That des Prinzen hat ihm die allgemeinste Liebe unter den Arabern wie unter den Beduinen erworben.

Fontainebleau. (Frankreich.) Ehe der Herzog von Orleans seine jetzige Reise antrat, sah er in Fontainebleau den Obersten Brack als Reitmeister. Brack war schwarz gekleidet, sein Kopf mit einer leichten, malerischen Mütze bedeckt, die zugleich vollkommen die Schwertthieße und die Unannehmlichkeiten der Witterung abhält; sein Anzug war leicht und bequem; er war mit einer Robert-Flinte, die neun Mal in einer Minute schießt und mit einem neuen Säbel bewaffnet, der allen Erfordernissen zu entsprechen scheint; der Zaum bedeckte kaum den Kopf des Pferdes und das Gebiß wirkte lebhaft. Das Gepäck war außerordentlich leicht. Das Pferd fraß mit dem Zaume, wie abgezäumt. Der Reiter unterzog sich folgenden Prüfungen: 1) er zäumte und sattelte sein Pferd ab,

legte seine Waffen und Kleidungsstücke ab, in vier Sekunden; 2) er sattelte, zäumte, packte sein Pferd, kleidete sich an, nahm seine Waffen, stieg auf und feuerte in einer Minute und 8 Sekunden; 3) im Galopp sprang er vom Pferde, ließ dieß stehen, sprang mit einem Satz über eine vier Fuß hohe Barriere, lief auf eine Erhöhung, kletterte über einen Graben, feuerte, kehrte zurück, schwang sich ohne Beihülfe der Hände in den Sattel und begann das Feuer von neuem. Die ganze Kleidung, Equipirung, Bewaffnung, Zäumung dieses Reiters wiegen 51 Pfund, das heißt, die Hälfte von dem, was die Sachen jetzt bei der leichten Reiterei wiegen. Nichts an ihm glänzt, was dem Reiter einen großen Vortheil bei den Recognoscirungen und Ueberfällen giebt. Der Prinz sprach den schmeichelhaftesten Beifall aus.

Von Dr. A. Smith, der sich an der Spitze einer zur Erforschung von Mittel-Afrika ausgesandten Expedition befindet, sind Nachrichten vom 10. Juni aus Matselicagies-Kral eingegangen, welches unter 25° 24' südlicher Breite und 27° 47' östlicher Länge liegt. Diese Berichte lauten überaus günstig für den Fortgang des Unternehmens. Der Häuptling Matselicagies hatte die Expedition sehr gut aufgenommen und dem Cap-Gouverneur zwei Ochsen zu senden versprochen, um dadurch freundschaftliche Verhältnisse mit der Britischen Regierung anzuknüpfen. Dr. Smith wollte am 12. Juli aufbrechen, um die Quellen des Limpopo-Flusses und das dahinter liegende Land zu untersuchen, wo der Bael-River oder der Kei-Valiep fließt, und dann so weit als möglich nordwärts nach dem großen See vorzudringen, zu welchem Behuf ihm Führer versprochen worden waren.

Ein Bürger des Staates Missouri, der Herausgeber des Washington-Telegraph, stellt in Bezug auf die Sklaven-Verhältnisse im Süden der Vereinigten Staaten folgende Ansicht auf: „Als Mensch, als Christ (!) und als Staatsbürger halte ich die Afrikanische Sklaverei für ein unbestreitbares Recht. Die Lage, in welcher sich gegenwärtig Herren und Sklaven befinden, ist die beste jetzt vorhandene Organisation der bürgerlichen Gesellschaft. Es ist daher menschlich, patriotisch, und christlich, dem gefährlichen Umsichgreifen der gegen die Sklaverei gerichteten Vereine ernstlichen Widerstand zu leisten.“

Das Wiener Hof-Theater nächst dem Kärnthner Thore ist mittelst Contract an eine Gesellschaft Italienischer Pächter, an deren Spitze der bekannte Necelli steht, pachtweise auf 5 Jahre überlassen worden. Die Pächter erhalten vom Allerhöchsten Hof jährlich eine Unterstützung von 100,000 Gulden, wogegen sie sich verpflichten, 4 Monate des Jahres, nämlich: März, April, Mai, Juni, Sta-



nienische Opern zu geben. Im Juli und August ist ihnen erlaubt, das Theater zu sperren und die übrige Zeit wechseln Deutsche oder Italienische Opern mit Balletten ab. Die Nacht beginnt den 1. März 1836. Diese Nachricht, daß sie wieder stehende Italienische Opern erhalten werden, erregt unter den zahlreichen Musikfreunden große Freude.

#### Stadt-Theater.

Sonntag den 20. December. Hans Sachs; Schuhmacher und Meistersänger zu Nürnberg. Romantisches Schauspiel in 4 Akten von Deinhardstein. Hierauf: Lebende Bilder: 1) Der blinde Geiger, nach Zennier. 2) Der verirrte Soldat, nach Bouvermann. (Nachstück.)

#### Bekanntmachung.

Die unverehelichte Josepha Majewska ist im Monat Oktober a. c., mit einem Paß versehen, von hier nach Berlin gereiset, dort aber nach eingegangenen amtlichen Nachrichten nicht eingetroffen und will sich jedenfalls der Verpflichtung, für ihr hier zurückgelassenes uneheliches Kind zu sorgen, entziehen.

Es werden demnach alle resp. Behörden erhestenfalls ersucht, die Josepha Majewska im Betretungsfalle gefälligst mit Reise-Route anhero zu weisen.

Posen den 6. December 1835.  
Königl. Kreis- und Stadt-Polizei-Direktorium.

In Peters Verlags-Comptoir in Leipzig werden für das Jahr 1836 folgende Journale fortgesetzt:

### 1) Schnellpost für Moden und Literatur.

Fünfter Jahrgang. Nach dem allgemeinen Auerkenntniß des gebildeten Publikums, daß es durch eine rege, stets wachsende Theilnahme bethätigt, reist sich die Schnellpost für Moden und Literatur den gediegensten und besten Zeitschriften Deutschlands rühmlichst an, ja läuft mancher noch den Vorrang ab, weil sie mit dem Nützlichen und Belehrenden zugleich auch das Schöne und Angenehme, und Beides im hohen Grade, verbindet. Zartheit und Feinheit der Modelkupper, Eleganz des Styls, sorgfältig getroffene Wahl nützlich und angenehm unterhaltender Artikel sind die Vorzüge, die der Schnellpost einstimmig zuerkannt werden. Bei der schlimmen Richtung, die die Literatur unserer Zeit genommen, wofür das „junge Deutschland“, das eher den Namen der „jungen Türkei“ verdiente, einen traurigen Beweis liefert, in der gegen Gott und Religion, und die natürliche Folge davon, gegen Recht, Sittlichkeit und Anstand zu Felde gezogen wird, und die, was das Schlimmste ist, stets bei jungen exaltirten Gemüthern Anklang findet, thut es wahrhaftig Noth, es Eltern

wohlmeinend an das Herz zu legen, daß sie ihren Töchtern, den Bildnerinnen des Menschengeschlechts, nur solche Zeitschriften in die Hand geben, deren Redaktionen dafür anerkannt sind, daß sie Alles erst einer sorgfältig ästhetischen Prüfung unterwerfen, bevor es Aufnahme findet, wie dies bei der Schnellpost für Moden der Fall ist.

Für den neuen Jahrgang steht uns schon eine große Auswahl des gediegensten Stoffes zu Gebote. Preis 6 Thaler jährlich.

2) **Le Voleur.** Dieses in Deutschland gewagte Unternehmen ward mit dem herrlichsten Erfolge gekrönt. Alles was Frankreich Ausgezeichnetes an geistigen Produktionen liefert, wird in den Voleur aufgenommen; alle seine literarischen Notabilitäten sind die mittelbaren Mitarbeiter am Voleur, und eine umsichtige Auswahl aus diesem Schwallen von Schriften erhebt unser Journal noch weit über seine eigenen Originalien und Vorbilder. Der Voleur, eine wissenschaftlich bildende und unterhaltende Zeitschrift, umfaßt in einem einzigen Jahrgang für 6 Thlr. gegen 20 französische Oktavbände zu dem Preise von 140 Francs, die wieder aus 40 — 50 Bänden, aus Journalen und Revuen zusammengetragen sind, und bildet somit eine ganze gewählte Bibliothek. Dabei ist er noch mit den schönsten Modelkuppern ausgestattet. (Die erste Nummer des neuen Jahrgangs enthält eine neue, ganz unbekante, Erzählung von Balzac, und eine literarische Kritik von Jules Janin.)

3) **La Lanterne magique.** Diese Zeitschrift ist nach einem andern Plane eingerichtet; sie berichtet kritisch und politisch über die wichtigsten Erscheinungen und Ereignisse, die sich am literarischen und politischen Himmel zeigen, und zwar in einer etwas witzigen und pikanten Redeweise; enthält eine Auswahl beißender und scharfsinniger Einsprüche und Ausfälle, und ist mehr eine Lektüre für den wissenschaftlich Gebildeten. Sie erscheint daher, wie eine wissenschaftliche und unterhaltende Lektüre zugleich wünscht, als Gratisbeilage zu dem Voleur, und wird für den, der nur die erstere wünscht, auch allein ausgegeben, und kostet nur jährlich 1 Thlr. 15 Sgr.

4) **Le Mercure de France.** Diese Zeitschrift verdankt ihre Entstehung einem allgemein von Seiten des Publikums ausgesprochenen Wunsche; sie bildet zu dem Voleur eine Art Fortsetzung oder Supplement-Schrift, nur mit einer etwas wissenschaftlicher gehaltenen Tendenz, und erscheint von 15 zu 15 Tagen in der Zwischenzeit des Voleur. Durch diese drei Journale ist fast das ganze Gebiet der Journalistik erschöpft; sie bilden die vier Hauptzweige: Unterhaltung, Wissenschaft und Kritik, und Politik. Preis 6 Thaler jährlich.



**5) Das Sonntags-Magazin,**  
Familien-Museum zur Verbreitung ge-  
meinnütziger Kenntnisse. Dritter Jahr-  
gang. Dieses, mit glücklichem Erfolge rüstig  
fortschreitende Unternehmen hat bereits seinen drit-  
ten Jahrgang begonnen. Seine Tendenz bleibt die-  
selbe; Volksbildung im gefälligen, unterhaltenden  
und populären Gewande vorgetragen. Der neue  
Jahrgang vorzüglich ist so gelungen bearbeitet, daß  
Unterhaltung als Hauptzweck erscheinen dürfte, ob-  
gleich sie nur der Mantel ist, unter dem sich eine  
Masse nützlicher Kenntnisse aus allen Fächern der  
Künste und Wissenschaft und der Erfahrung verbirgt.  
Preis 2 Thaler jährlich.

Auf alle diese Journale werden bei F. F. Heine,  
so wie in jeder andern soliden Buchhandlung in  
Posen Bestellungen angenommen.

Bei F. F. Heine in Posen ist zu haben:

### **Die Apokalyptiker, oder was ist von dem Jahre 1836 zu befürchten?**

Eine Gelegenheitschrift, veranlaßt durch des Prä-  
laten Bengel und seines Geistesverwandten Hofrath  
Jung-Stilling's Prophezeiungen und zur Belusti-  
gung der Starken, wie auch zur Verubigung der  
Schwachen am Geiste zum Druck befördert  
von F. Nork. gr. 8.  $\frac{1}{2}$  Rthlr.

Daß von den Apokalyptikern der Bengelschen  
Partei als so ereignißreich und verhängnißvoll pro-  
phezeiethete Jahr 1836 ist vor der Thür. Dieser  
Prälat Bengel hatte gegen die Mitte des verwich-  
nen Jahrhunderts in seiner merkwürdigen Schrift:  
„Auflösungen der apokalyptischen Weissagungen“  
nachgewiesen, daß Jahr 1836 sey der große Ter-  
min, wo die in der Offenbarung Johannes enthal-  
tenen Weissagungen in Erfüllung gehen würden.  
Dem Herausgeber dünkte es daher zeitgemäß, die  
dem weltlichen Treiben sich hingebenden Kinder We-  
lials (zu deutsch Fashionables) auf das ihnen dro-  
hende Gericht aufmerksam zu machen.

### **Neusilber-Fabrik von Henniger & Comp. in Berlin**

2c. 2c. 2c.,

Der Stand auf dem Markte der Hauptwas-  
che gegenüber und im Gewölbe des Herrn August  
Herrmann, empfiehlt zu Weihnachts-Gesche-  
nken besonders geeigneten Gegenständen bei festen  
Preisen: Thee-Kessel und Maschinen, Arm-, Tafel-  
und Spiel-Leuchter, Vorlege-, Eß- und Theelöffel,  
Trink-Becher, Wachsstock-Büchsen, Näh-Etuis,  
Schlüssel- und Strichbacken, deren jahrelang ge-  
brauchte, mit unserem Firma-Stempel Henniger  
oder Adler versehenen Sachen zu  $\frac{1}{2}$  der neue-  
sten Verkaufspreise zurück genommen werden.

### **Ball-Anzeige.**

Diejenigen meiner geehrten Freunde und  
Bekannten, welche ich mittelst Circulaire zu ei-  
nem Ball eingeladen habe, benachrichtige ich  
hiermit ergebenst, daß derselbe am 26. Decbr.  
d. J. im Hôtel de Saxe stattfinden wird.  
Sämmtliche Familien, die sich in obiger Liste  
zwar unterzeichnet, aber ihre Theilnahme bis-  
her nicht zugesichert haben, bitte ich, diesen  
Ball ebenfalls mit ihrer Gegenwart zu beeh-  
ren, wobei ich jedoch bemerke, daß Fremden  
oder mittelst Circulaire nicht eingeladenen Per-  
sonen, der Zutritt nicht gestattet wird.

Felix Milowski.

Auf Grund des, vom Hohen Minister des In-  
nern und der Polizei erworbenen Staats-Bürger-  
recht-Patents, werde ich mein Domicilium von hier  
nach Breslau baldmöglichst als Staatsbürger ver-  
legen. Indem ich alle diejenigen, die rechtliche For-  
derung an mich haben, hiermit ersuche, ihre Befrie-  
digung zu jedem Augenblicke entgegen zu nehmen,  
fordere ich gleichzeitig alle meine Schuldner auf,  
mir zu den bestimmten Versfall-Terminen gerecht  
zu werden, weil ich sonst in die unangenehme Noth-  
wendigkeit versetzt seyn werde, die Geltendmachung  
meiner Ansprüche, meinem General-Mandat, dem  
Herrn J. C. Brachvogel zu übertragen.  
Posen den 18. December 1835.

Joseph Renard.



Um jeden resp. Käufer den  
Zweifel zu benehmen, daß  
durch unsere chemisch-elastischen Streichriemen das  
gänzliche Schleifen der Rasir- und Federmesser ent-  
behrt wird, und dadurch die so mannichfache Quaal,  
über die so oft beim Rasiren geseufzt wird, gehö-  
ben ist, erlaube ich mir, dieselben aufzufordern, sich  
zuvor und zwar unentgeltlich zu überzeugen, daß  
obige Streichriemen den stumpfsten Messern den  
höchsten Grad Schärfe ertheilen. Selbstige sind, wäh-  
rend der hiesigen Marktzeit (bis den 21. d. M.) in  
meiner Bude, Markt, nahe dem Brunnen an der  
Schulstraße, zu den festen Preisen von 20 sgr., 25  
sg., 1 Thlr., 1 Thlr. 10 sgr. zu haben.  
J. P. Goldschmidt & Sohn zu Mezeritz.  
NB. Franto-Bestellungen werden von Hause aus  
Beste besorgt.

Den so eben erhaltenen ächten Königsberger Mar-  
zipan, wie auch alle Arten Konfekt, und nament-  
lich für Kinder zu Christgeschenken sich eignende  
Marzipansachen, empfiehlt zu billigen Preisen  
J. W. Ziegler, Conditior.  
Laubenstraße.



Die zweite Sendung frischer Hollsteinscher Ausern empfing die Handlung

S y n i e w s k i  
in Posen.

**Feinen weißen Arac de Goa,**  
in Original-Glasfen von  $\frac{3}{4}$  Quart-Inhalt à 1  $\frac{1}{2}$  Rthlr., feinen Arac de Batavia à 1 Rthlr., feinen Jamaika-Rum à 20 sgr. die große Champagner-Glasche, bietet zum Verkauf ergebenst an:  
Ernst Weicher,  
Posen, alter Markt No. 82.

Ein ausserordentlich schönes Spielzeug-Waaren-Lager, worunter sich besonders eine grosse Auswahl von **Puppen-Bälgen und Köpfen** aller Art auszeichnen, — empfiehlt zu den billigsten, aber festen Preisen:  
Die Galanterie-Handlung  
Mendel Salomon,  
am Markt No. 92.

Da ich einen großen Vorrath von Rum habe, so verkaufe ich den ganz alten feinsten Jamaika-Rum das Berliner Quart à 1 Rthlr., auch Jamaika-Rum à 25 sgr., 20 sgr. und auch à 10 sgr. Auch alte Rheinweine, rothe und weiße Franzweine und noch verschiedene andere Weine verkaufe zum Einkaufspreis; ich habe auch mit letzter Post geräucherter Pommerische Gänsebrüste, frischen geräucherter Elbinger Lachs, Italienische Maronen, Italienische Haselnüsse, Schaalmandeln und Trau-

ben-Rosinen; saftreiche frostlose Citronen verkaufe ich das 100 Stück à 2 Rthlr. 20 sgr., pro Stück à 1 sgr., auch 10 pf., ganz gutes Gräher Bier à 1  $\frac{1}{2}$  sgr.

Indem ich die reellste Bedienung verspreche, hoffe ich geneigten Zuspruch.

J. Verberber,  
Markt- und Schulassen-Ecke No. 68.

Zum bevorstehenden Weihnachtsmarkt empfiehlt sein assortirtes Lager von Galanterie-Waaren, Spielzeugen und Wiener Sittarren zu billigen Preisen:

S. Kronthal,  
am Markt No. 47.

Getreide-Marktpreise von Berlin,  
14. December 1835.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	Ruß.	Pol.	sch.	Ruß.	Pol.	sch.
Zu Lande:						
Weizen . . . . .	1	18	9	1	7	6
Roggen . . . . .	1	5	—	1	2	3
große Gerste . . . .	—	27	6	—	25	—
kleine . . . . .	—	29	—	—	25	—
Hafer . . . . .	—	23	9	—	21	3
Erbsen . . . . .	1	10	—	1	8	9
Linsen . . . . .	2	5	—	1	20	—
Zu Wasser:						
Weizen, weißer . . .	1	27	6	1	20	—
Roggen . . . . .	1	10	—	1	8	9
große Gerste . . . .	—	—	—	—	—	—
Hafer . . . . .	—	23	9	—	22	6
Das Schock Stroh . .	5	10	—	4	20	—
Heu, der Centner . .	1	10	—	—	20	—

N a m e n der K i r c h e.	Sonntag den 20ten December 1835 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 11ten bis 17ten December 1835 sind:				
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:
			Knaben.	Mädch.	männl. Geschl.	weibl. Geschl.	
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Superint. Fischer	Hr. Pred. Friedrich	3	3	3	1	—
Evangel. Petri-Kirche	= Conf. R. D. Dütsche	—	—	—	—	—	—
Garnison-Kirche	= D. Pr. D. Walther	—	1	1	1	—	—
Dankkirche	= Pred. Laszarski	—	2	1	1	1	—
Pfarrkirche	= Mans. Beyland	—	—	2	1	—	—
St. Adalbert-Kirche	= Mans. Sosinski	—	3	—	2	1	—
Bernhardiner-Kirche	—	= Mans. Holzmann	—	—	—	—	—
(Par. St. Martin.)	= Probst v. Kamienski	—	1	3	1	2	—
Franzisk. Klosterkirche	= Guardian Alfolinski	—	—	—	—	—	—
(Par. St. Roch.)	—	—	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche	= Pred. Tomaszewski	—	—	—	—	—	—
Benedict. Klosterkirche	= Kaplan Tanculski	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Eler. Kozlowski	—	—	—	—	—	—
Summa			10	10	9	5	—